

Ausnahmezustand

Ausnahmezustand
aber nicht Hoffnungslos
Anders - aber kein Krieg
Eingesperrt- und doch Frei
Eingeschränkt-und doch haben wir alles
Krieg – aber dennoch Frieden



Ausnahmezustand
aber nicht Hoffnungslos
Anders - aber kein Krieg
Eingesperrt- und doch Frei
Eingeschränkt-und doch haben wir alles
Krieg – aber dennoch Frieden

Liebe Leser, Liebe Leserinnen,
ich denke, wir sind nun alle im Coronavirusthema angekommen.....
Ich möchte hier aber nicht über die Risiken, Gefahren, Statistiken,
Abstandhaltungen etc sprechen. Davon, denke ich, haben wir bald alle genug
gehört und gelesen.

Ich möchte über die Situation, in der wir uns nun befinden, schreiben.
EINSCHRÄNKUNG würde ich das ganze benennen.

Sind wir uns hier in der Schweiz noch an Einschränkung gewohnt? Nein, sind wir nicht, und darin liegt ein Problem . Wir wollen etwas, und dann gehen wir es uns kaufen. 1. Sofort. Heute. Jetzt. 2. Wenn das Geld dazu nicht reicht, mach ich es auf Pump – Plastikkarten sei gedankt dafür. Oder Leasing. (Da stellt sich mir schon lange die Frage; Ist das richtig?

Braucht das der Mensch überhaupt, dass seine Bedürfnisse sofort erfüllt werden? Oder, würde es auch gehen, wenn man auf etwas sparen und warten müsste, oder etwas nicht sofort bekäme?)

In Einkaufszentren gibt es viele Kleiderläden, Schmuck, Schuhläden, Smartphones Shops etc. etc. Viel mehr als wir alle benötigen. Doch, auch ich war gestern froh, dass ein Kleiderprospekt, oder besser gesagt ein umfangreicher, dicker Kleiderkatalog ins Haus geflattert kam via Post. Am Mittag setzte ich mich auf die Terrasse und begann ihn durchzustöbern. Doch schon bald dachte ich; Schuhe? Hab ich genug. Taschen? noch genügender. Socken? Das Gestell dafür quillt über. Jeans? Auch genug. Jupes, Röcke? Ziehe ich sowieso selten bis nie an, also reichen diejenigen die ich habe. So hab ich den dicken Katalog bald ins Altpapier gelegt mit dem ebenso grossen Effekt, dass etwas weniger Papier herumliegt. A propos Papier; gestern habe ich auch gedacht, ich hätte noch schnell in die Bibliothek sausen sollen, um einige Bücher zu holen. Doch; gibt es nicht noch viele Bücher im Büchergestell bei mir zuhause, die ich noch nicht gelesen habe? Oder, die es verdienen, wiedermal hervorzunehmen und durchzulesen? Da kommt mir gerade in den Sinn; Zeitschriften gibt es wohl auch keine mehr zu kaufen. Aber deshalb stürzt die Welt doch auch nicht zusammen, oder nicht? Wie wäre es, wenn ich noch mehr in die Natur herausginge (solange wir noch dürfen), und die `Zeitschrift`, sprich Handschrift Gottes lesen? Die Natur steht im Zeichen vom Frühling, alles ist am erwachen, pfeifen und blüht um die Wette.

Das Bild, das dieser Kolumne beigefügt ist, zeigt Blumen. Sie sind nicht in schöner, guter Erde, sondern nein, es hat viele Steine rundherum. Doch sie blühen! So können auch wir blühen in einem Umfeld, in dem nicht mehr alles perfekt ist. Wir haben nicht mehr alles, doch wir haben genügend. Genügend Nahrung und genügend Kleider.

Wir dürfen denken was wir möchten. Unser Gott ist bei uns und in Jedem von uns, immer und allezeit. Wir nähern uns Ostern zu, dem Tod Jesu für unsere Sünden. Dafür ist Jesus dort am Kreuz gehangen und hat für all unsere Verfehlungen bezahlt. Wir nähern uns aber auch der Auferstehung Jesus von den Toten. Diese Auferstehung gibt uns Hoffnung, Trost.

Die Situation, in der wir nun stehen mit allen Einschränkungen, bringt uns auch Chancen. Soeben habe ich ein schönes Erlebnis gemacht. Eine Freundin hat

mich angefragt ob ich noch Erde hätte, ihr Enkel würde gerne etwas pflanzen. Vor unsere Haustüre gestellt, kam sie die Erde dann abholen. So kann man sich wieder aushelfen, ja, wir lernen wieder, andere zu fragen, sie um etwas zu bitten. Und wir bekommen Chancen, wieder an unsere Nächsten zu denken. Kann die alte Nachbarin noch selbst einkaufen gehen, oder soll ich das für sie übernehmen? Oder wie wäre es mit einem Blümchen aus meinem Garten, um es einer kranken Freundin vor die Türe zu stellen? (und nicht vergessen sie darüber telefonisch zu informieren) oder oder.....

Durch all die abgesagten Versammlungen, Reisen, Ausflüge, Vereinstermine, ja durch alles was bisher unsere Freizeit mitbestimmt hat, bekommen wir mehr Zeit. Zeit, an unsere Freunde, Familien zu denken. Zeit, in Gottes Wort zu forschen. Zeit, sich Dinge zu überlegen. Zeit, Entscheidungen zu treffen.

WIRKLICHE NOT

Und nein, ich verschliesse mich nicht der Not, die diese verrückten Umstände viele Menschen in Not, ja in wirkliche Klemme kommen lassen ; sei es durch Restaurant oder Einkaufslädenschliessungen, sei es durch fehlende Kundschaft, - sei es durch, einfach gesagt, fehlende Einnahmen. Und hier an dieser Stelle hoffe ich für all diejenigen mit, die wirklich Sorgen haben über ihre Arbeit (und damit Geldeinnahmen), dass sich gute Lösungen finden. Ich hoffe und bete, dass Gott gerade auch da neue Türen aufstossen lässt, und diesen Menschen neue Existenzeinnahmen schenkt.

Somit würde ich den Titel EINSCHRÄNKUNG

auf

GNADE IN EINSCHRÄNKUNG,

oder auf

HOFFNUNG IN EINSCHRÄNKUNG

umändern.

Gerade heute habe ich einen schönen Spruch via Whats App bekommen, den ich Euch zum Schluss weitergeben möchte;

Nicht alles ist abgesagt

Sonne ist nicht abgesagt

Frühling ist nicht abgesagt

Beziehungen sind nicht abgesagt
Liebe ist nicht abgesagt
Lesen ist nicht abgesagt
Zuwendung ist nicht abgesagt
Musik ist nicht abgesagt
Phantasie ist nicht abgesagt
Freundlichkeit ist nicht abgesagt
Gespräche sind nicht abgesagt
Hoffnung ist nicht abgesagt
Beten ist nicht abgesagt...

Ich wünsche Euch allen das Ihr gesund bleibt.
Gottes Segen wünscht Euch monika.